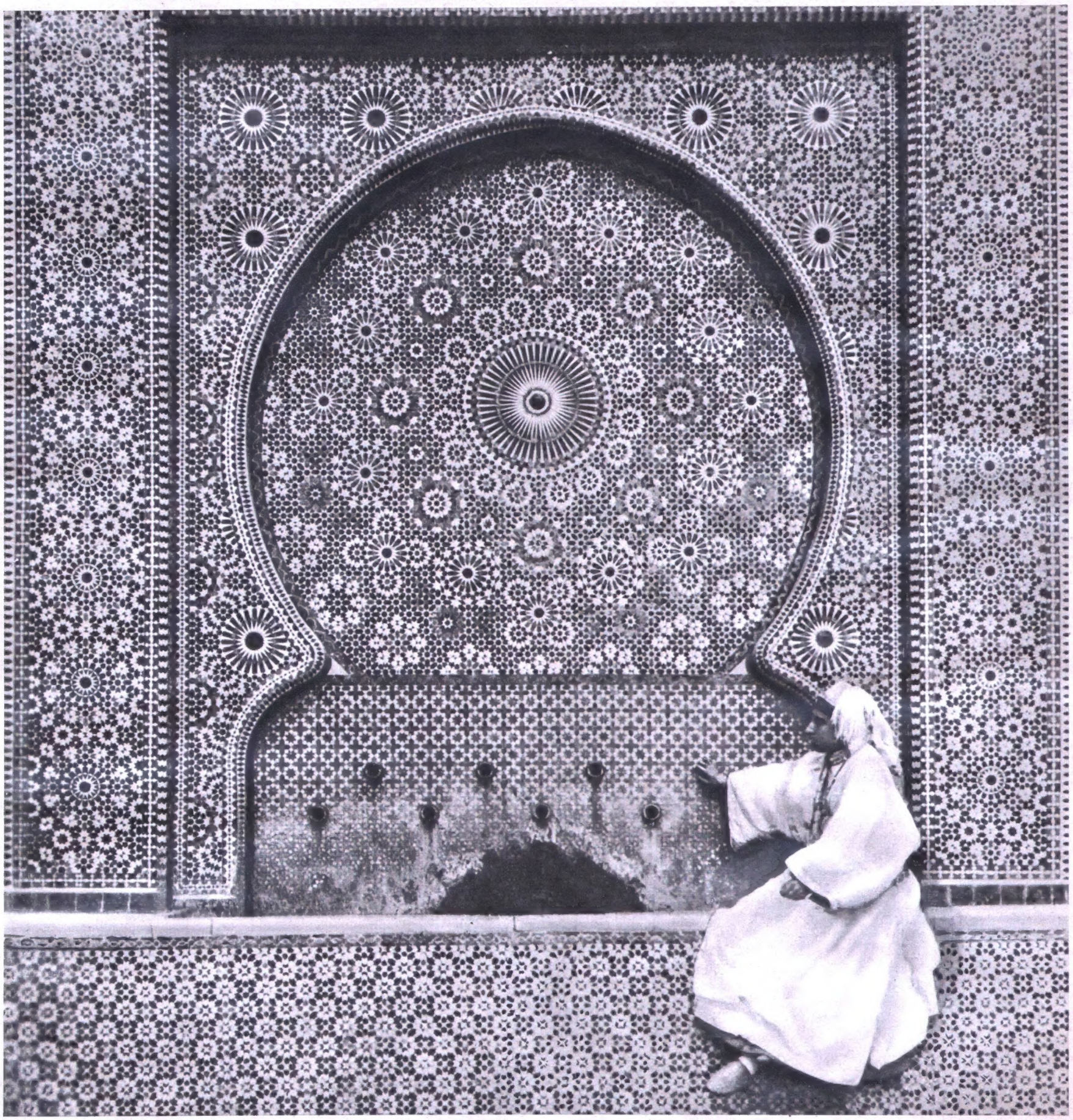
Die Reise Illustrierte

HERAUSGEGEBEN VON DER HAMBURG-AMERIKA LINIE

*Berlin, 1. April 1936, Heft 4, 4. Jahrgang * Ausgabe B*



Marokkanischer Brunnen

Foto: Lehnert & Landrock, Kairo

MAROKKO

VON KASIMIR EDSCHMID

Araber auf dem Wege zum Markt Foto: Dr. Naumann

Orientalisch buntes Leben kann man in Marokko heute noch leichter als selbst in der Türkei kennenlernen, denn die Türken haben ihr Mittelalter mit leidenschaftlicher Energie verbannt. Sie haben den Frauen den Schleier und den Männern den Fez genommen und zeigen in allen ihren Handlungen und Gebärden den Ehrgeiz, so aufzutreten, wie man dies auch in Europa tut und nicht so, wie die Phantasie der Europäer sich die Gestalten aus Tausend und einer Nacht vorstellt.

Die Traumwelt des Orients ist an vielen Stellen überraschend schnell verblaßt. Es ist nämlich noch nicht lange her, daß in Aegypten englische Offiziere von den Eingeborenen zerrissen wurden, weil sie Tauben schossen, die bei den Fellachen als heilige Vögel gelten. Und es ist noch kein Menschenalter her, daß in Istanbul keine Elektrizität gelegt werden konnte, weil der Sultan befürchtete, man könne ihn damit in die Luft sprengen. Es ist auch noch nicht lange her, daß eine Reise nach Marokko eine richtige Expedition war.

Die Sultane von Marokko und die Kaiser von Abessinien waren die Fürsten, die sich am längsten dem Vordringen Europas und dem Ansturm der Zivilisation widersetzten und die auch noch standhielten, als der dritte große Souverän Afrikas, der Sultan von Sansibar, dem ein großer Teil der afrikanischen Ostküste gehörte, sein Reich preisgab und die rote Fahne der Muskataraber einzog.

Marokko war immer ein großes und reiches Land, auch die Römer waren glücklich, als sie es in die Karte ihres Imperiums einzeichnen konnten, das sich nach der Eroberung dieses Teiles Nordafrikas lückenlos und wie ein elastisches Band um die Küsten des Mittelmeeres spannte. Als Deutschland unter den Hohenstaufen ein Reich war, das an Umfang und Ruhm dem römischen Imperium zu gleichen schien, huldigten den deutschen Kaisern auch die Sultane von Marokko. Besetzt, beherrscht und wirklich durchdrungen haben Marokko, das viel größer als Deutschland ist, aber weder die Römer noch die Staufer noch jene anderen Völker, die, wie die Portugiesen und die Spanier, gewaltige Kolonialreiche schufen und wieder verloren. Ja, von Marokko aus drohten Europa einst große Gefahren, als

Volksfest vor den Toren von Fez Foto: Flandrin, Casablanca

die Mauren in Spanien eindrangen und dort Königreiche errichteten, die siebenhundert Jahre bestanden, deren Universitäten vorbildlich, deren Höfe berühmt und deren Sitten so ausgezeichnet waren, daß selbst die gebildete Jugend Europas ihnen zulief, um sich in den Anschauungen edlen Rittertums und in der Pflege des Geistes zu unterrichten. Die große Moschee von Cordova und die Alhambra, das Zauberschloß der maurischen Könige in Granada, sind Zeugen dafür, wieviel Schönheit und Kunst die Mauren nach dem Kontinent gebracht haben.

Als aber die Flagge der katholischen Könige, die Fahne des Christentums, die Fahne Ferdinands und Isabellas auf dem Velaturm von Granada aufging und die maurische Herrschaft in Spanien endete, da zogen die Reste dieses Volkes, das so kühn geherrscht hatte und mit soviel Tragik unterging, nach Marokko zurück. Dort verschwanden sie, ohne eine Spur zu hinterlassen, in dem großen Völkergemisch, das aus Berbern, Arabern, Mauren und Negern, aus Niloten, Semiten und Hamiten zusammengesetzt ist.

Heute ist eine Reise in Aegypten, in der Türkei oder in Marokko nicht viel schwieriger als eine Reise in Spanien, und wenig Beschwerliches erinnert mehr an die Abenteuerlichkeit der vergangenen Zeiten — von denen nur noch die märchenhaft schimmernden alten marokkanischen Städte reden, deren Mauern und Türme unter der Sonne Afrikas wie die Schildwachen orientalischer Herrlichkeit stehen.

In den Basaren der marokkanischen Städte von Tetuán bis Marrakesch lebt der Orient noch bunter und vielfältiger, glühender und geheimnisvoller als in denen von Damaskus und Kairo, und das Gewimmel der Eingeborenen, die sich handelnd, bettelnd, kaufend, verkaufend, stolz oder demütig durch die engen Gassen drängen, ist in seiner Vielfalt und seiner Fülle eines der seltsamsten Bilder Afrikas und seiner Völker.

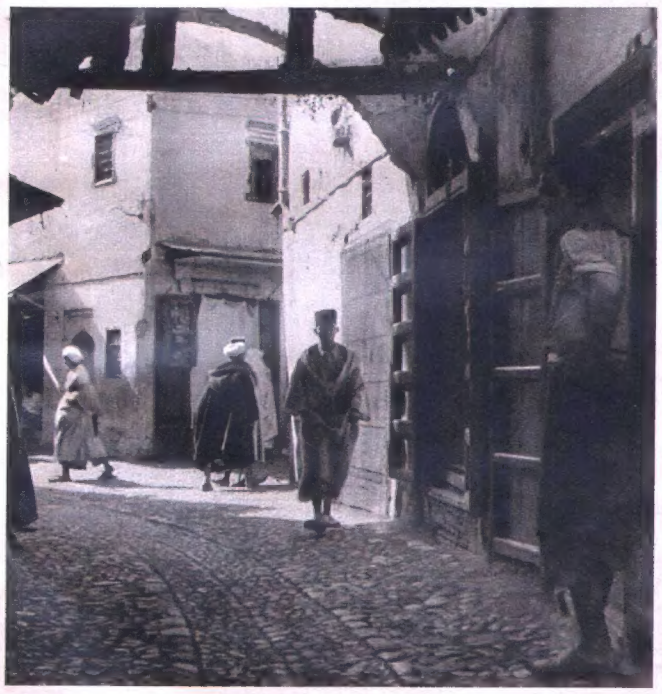
Auf ägyptischen Denkmälern erscheinen schon vor fast viertausend Jahren die Berber, die den Grundstock der marokkanischen Bevölkerung bilden, als ausgesprochen blonde Gestalten. Vielleicht gehören sie zu jener verschollenen Mittelmeerrasse, die auch die Tempel in Kreta und die Burgen in Mykene baute. Wie dem auch sei, wer die Basare und die Gassen von Tetuán und Fez, von Marrakesch und Rabat durchwandert, wird mit Erstaunen sehen, wie verschieden die Gesichtszüge und die Haltung der Menschen sind, die dort leben. Die Araber, die einst Marokko eroberten, die Neger, die vom Süden herauf in das Land kamen und viele andere Rassen, die Nordafrika durchkreuzten oder besaßen, haben dem Land und seiner Bevölkerung ihren Stempel aufgedrückt, und zwischen fast weißen Menschen stehen fast schwarze, neben kühnen Gesichtern erscheinen solche mit negroiden Zügen, neben Menschen, die alle Zeichen früheren Sklaventums aufweisen, erscheinen die herrschsüchtigen Männer jener Schichten, die jahrhundertelang, bis in die letzte Zeit, dies Reich leiteten.

Marokko, das sechs oder acht Millionen Menschen beherbergt, wurde am Ende einer Kette von inneren und äußeren Kämpfen von den Spaniern und den Franzosen aufgeteilt. Der Sultan blieb, aber die wahre Regierung üben die Generalresidenten der Eroberer aus. Spanien nahm den kleinen nördlichen Teil mit Tetuán. Frankreich erhielt den Rest, der immerhin etwa so groß wie Frankreich ist. Um die Stadt Tanger wurde eine neutrale Zone gelegt. Fortsetzung auf Seite 14

Marrakesch: La porta portugaise Foto: Hapag-Bildbericht

Konsolfries eines alten Gebäudes in Fez Foto: Flandrin, Casablanca

In den Gassen Tetuáns — Fotos: Dr. Naumann (2), Henning, Plön (1)



Bettler vor der Pforte eines Sultanpalastes

Stiller Winkel eines marokkanischen Marktes

Das Gesicht des Nordens in seinem Schmuck

VON
PROF. L. SEGMILLER

Die Kunst und damit auch die Schmuckkunst ist und war immer die augenscheinliche Befriedigung eines von Anfang an in der Seele vorhandenen Naturtriebs. In der Gesamtheit eines Volkes und einer Rasse treten seine durch Vererbung, Blut, Gewohnheit, Sitte und Kult bedingten Formanschauungen einheitlich kristallisiert so klar zu Tage, daß man ihre Arteigenheit deutlich von derjenigen anderer Abstammung und anderer Geistesrichtung zu unterscheiden vermag. Dieses Empfinden einer geschlossenen Ausdrucksganzheit, bestimmt umrissen und kontrastierend von Fremdem getrennt, vermittelt in höchstem Maße die Schmuckkunst des nordisch-germanischen Völkerblocks. Die Züge dieses Antlitzes zu studieren und sich darein zu versenken, ist eine ebenso lehr- und aufschlußreiche wie interessante Arbeit, die dem Betrachter die ganze Tiefe und bewundernswerte Vielseitigkeit des Schönheitsdranges unserer Ahnen erschließt.

Daß Zeitanschauung, Material und andere Einflüsse das Gesicht nicht erstarren ließen, sondern es im Gegenteil zum Spiel seines anziehenden Reizes anregen mußten, vermag den Grundcharakter des Nordischen nicht zu verwischen, sondern ist vielmehr geeignet, ihn zu verstärken und nach allen Richtungen hin kennenzulernen. Ein Streiflicht auf seine Schmuckarten, auf die Virtuosität seiner Techniken und den Ornamentschatz seines Zierats — bei der erstaunlichen Fülle können sie freilich hier nicht erschöpfend, sondern nur hinweisend gewürdigt werden — möge Anregung zu intensivem Studium geben.

Mit der Verwendung der Bronze zur Schmuckgestaltung gab die nordisch-germanische Rasse den ersten Auftakt zur Entwicklung von Behang- und Kleidschmuck. Vor der späteren plastischen Auszierung kam anfänglich ausschlaggebend die Gravierung als Schmucktechnik in Betracht. Ausgehend von Punkten, Linien, Strichen, Parallellinien und Kreisen tritt häufig die Spirale in ihren Variationen sowohl selbständig als auch in Verbindung mit anderen Motiven als Ornamentgedanke auf, der auch das Flechtwerk der Steinzeit noch gerne mit einbezieht. Die vorbildliche Einfühlung in die gegebene Form bei der Verwendung der Ziermuster, zum Beispiel an Aexten, Hämmern, an Arm- und Halsringen zieht sich in der Zeitenfolge als richtunggebend hindurch und steigert Spangen, Fibeln und Gewandhaften, Riemenzungen, Schwerter und Beschläge zu Belegen zeitüberdauernder Formschönheit. Je nachdem Bronze, Gold, Silber und Eisen zur Verfügung standen, traten die dem Material angemessensten und dieses am meisten charakterisierenden Techniken in Erscheinung. Sehr typisch ist ein Reliefornament, das früher in Holz ähnlich verwendet, mit seinen geometrischen Motiven, schrägen Strichen und Schnitten den Eindruck des Kerbschnitts erweckt, wie aus unserer Abbildung des Hängeschmucks aus Asum in Südschweden ersichtlich ist (Seite 5). Um ein figürliches Mittelbild, wahrscheinlich Odin mit Pferd in Schmuck und Rüstung darstellend, gruppieren sich in konzentrischen Kreisen die Ziermotive: Dreiecke, Schrägstrichfüllungen,

Goldspange aus der Zeit 1000 v. Chr., gefunden in dem sogenannten „Hügel des Königs Björn" bei Haga

Goldhalskragen, gefunden bei Alleberg in Südschweden

Bogen und Aufwickelungen. Die Fläche wird oben durch ein mehrfach geteiltes stilisiertes Drachenmotiv belebt. Goldspangen waren eine dem nordischen Geschmack sehr entsprechende Schmuckart und bildeten Anlaß zu hochkünstlerischer Auswertung. Die oben abgebildete Goldspange hebt die konzentrischen Kreismotive in technisch hervorragender Auftiefung und abgewogener Proportion plastisch hervor. — An Spangen, Nadeln und Fibeln tritt eine interessante nordische Technik mit reichster farbig-dekorativer Belebung hervor; eine dem Goldzellenschmelz ähnliche Arbeit, bei der statt des Emails Almandin- und Granatsteine sowie Glasflüsse eingefügt wurden. Dieses Zellenmosaik beherrscht fast die ganze nordisch-germanische Schmuckkunst, insonderheit die Fibeln (Gewandhaften) in all ihren Arten.

Nicht zu vergessen sind die kleineren germanischen Schmuckstücke, die eine besonders vielseitige Ornamentik auszeichnet. Es handelt sich zumeist um eine verschlungene und verflochtene Bandaufteilung, die nicht selten aus Tiermotiven entwickelt ist. Diese Bandaufteilung erfreut sich im nordischen Schmuck einer besonderen Beliebtheit. Wo immer sie auftritt, ob in Gravierung, Punzierung, Granulierung, ob reliefartig oder rundplastisch, stets ist der hohe Adel abgewogener und sinngemäßer nordischer Feinheit spürbar, der nirgends das Metall durch plumpe Form verunziert. — Eine Wetterfahne aus der Wikingerzeit (siehe Abbildung!) ist in diesem Belang eine instruktive Schöpfung, die die Zierfreudigkeit und den Schwung einer gesunden Phantasie nordischer Einstellung recht deutlich kennzeichnet. Die Bronze-Tierplastik auf der Fahne zeigt die Auffassung und Ausschöpfung der plastischen Werte in der körperhaften stilisierten Wiedergabe, während das Flachornament, mit Reliefgravierung bereichert, sich bandartig so auflöst, daß das Tierornament schließlich eine ganz eigene Art hervorgebracht hat, bei der nur mehr eine rein ornamentale Wirkung ohne klar zu erkennende Tierkörper- oder Kopfformen ausschlaggebend ist. Die Umrahmung mit Spiralmotiven gibt dem Stück einen harmonischen Ausklang. Hand in Hand mit der Ausbildung des Tiermotivs geht jene des Flechtwerks, das in zartestem Filigran namentlich am Goldschmuck auftritt und Gürtelschließen, Schnallen, Nadeln und Fibeln wertvoll bereichert. Tierformen zeigen sich auch an den sogenannten Halbmondfibeln mit Klapperblechen, die in Bronze oder Silber getrieben und graviert auftreten, und je nach Zeit und Ort eine eigene Note tragen.

Teilvergrößerung aus dem in der Mitte der Seite stehenden Hängeschmuck. Beachtenswert sind die Runen und das Hakenkreuz

Daß das Hakenkreuz in vielen Variationen ein nordisches Ziermotiv von besonderer Durchschlagskraft darstellt, ist unserer heutigen Zeit längst bekannt. Ohrgehänge und Ringe erweisen sich ebenfalls durch die Jahrhunderte hindurch als beliebte Kleinodien; vielseitig ist der Armschmuck sowohl bei Männern wie für Frauen; er bedeckt oft den halben Arm; Männer trugen Armreife am Oberarm. Als charakteristisch nordisches Ziermotiv ist weiterhin der an Fibeln und sonstigem Schmuck erscheinende Zieradler, vielfach in der oben erwähnten Almandintechnik zu nennen. Von wesentlicher Bedeutung ist der Gürtelschmuck beider Geschlechter, der bei Kriegern früheste Zeit die herrlichen tauschierten Schwerter aufnimmt. Neben dem Gürtel, der in seiner schönsten und ansprechendsten Form eine scheibenartige Verbreiterung mit Spiralornamentik aufweist, erfreut sich auch das Brustgehänge mit ähnlicher ornamentaler Bereicherung großer Bevorzugung. Schnurartig gedrehte, vom stärkeren Mittelteil nach beiden Seiten sich verjüngende Edelmetall- und Bronzeketten seien gleichfalls nicht vergessen. Auch der Kettenschmuck mit Silber- und Goldperlen mit einem dekorativen Mittelstück zählt hierher. Häufig treten Embleme und Symbole, die mit der nordisch-germanischen religiösen Richtung in Verbindung stehen, sowie Götterabzeichen usw. in den Dienst des Ziergedankens. Eine liebevolle Kleinarbeit sind die Ketten mit reizvoll ausgeführten Dreizacken, Werkzeugen, Zangen, Aexten u. ä. als Anhängsel. Prunkvoll waren die Goldhalskragen (siehe Abbildung Seite 4). An drei sich der Halsform anpassenden nach unten weiter ausladenden Ringen reihen sich die einzelnen Glieder in abwechslungsreicher Ausschmückung, unterbrochen von dekorativen Tierköpfen. Unerschöpflich der Reichtum in Schmuckart, Technik und ornamentalem Erfindergeist! Unerschöpflich aber auch die Anregungen, die mit diesem Erbe auf uns gekommen sind und uns die Pflicht predigen, den Formenschatz auszuwerten und den nordischen Geist in unserem modernen Schmuck neu erstehen zu lassen. Wenn eine große Leistung verpflichtet, dann verdient der nordische Schmuck vor allem, als blutmäßig überkommenes Erbgut, „daß wir es erwerben müssen, um es zu besitzen".

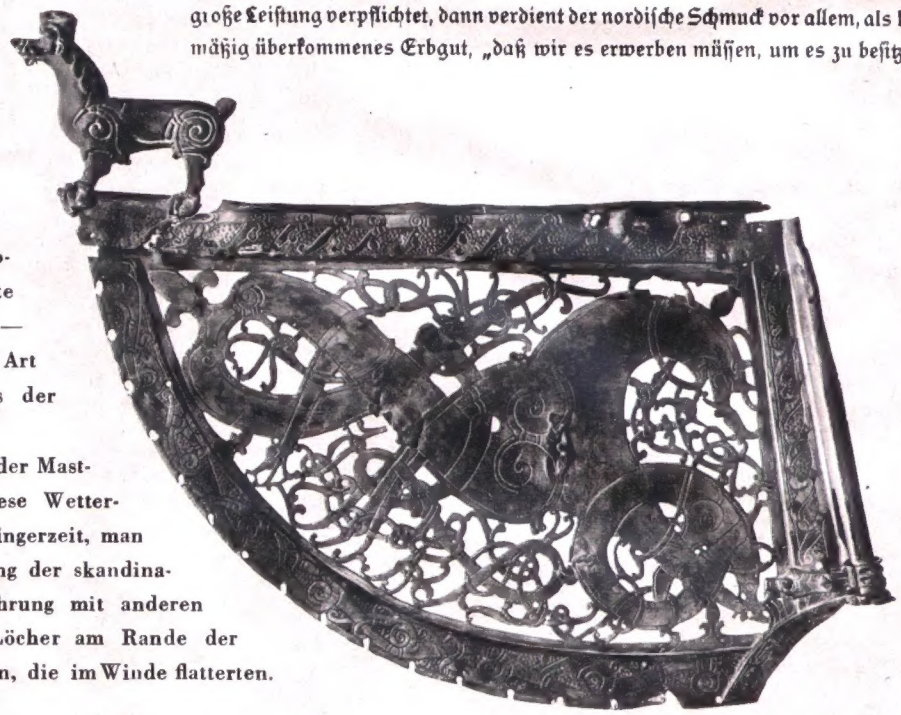


Bild Mitte: Hängeschmuck, sogenannter Brakteat (einseitig geprägte Münze), aus Asum in Südschweden — Bild links: Fibula, eine Art Sicherheitsnadel aus Gotland, aus der Zeit 500 n. Chr. — Bild rechts: Wetterfahne von der Mastspitze eines Wikingerschiffes. Diese Wetterfahne stammt aus der späteren Wikingerzeit, man kann hier deutlich die Beeinflussung der skandinavischen Kultur durch die Berührung mit anderen Ländern erkennen. Durch die Löcher am Rande der Wetterfahne wurden Bänder gezogen, die im Winde flatterten.

Fotos: Museum Vaterländischer Altertümer in Stockholm

Ein zuverlässiger Lotse

für Alle, die teilnehmen wollen am kulturellen und künstlerischen Geschehen im neuen Deutschland, das ist

Kunst und Volk

AMTLICHES ORGAN DER N. S. KULTURGEMEINDE

Die vier Bilder auf dieser Seite

sind, teilweise stark verkleinert, den letzterschienenen Ausgaben von „Kunst und Volk", neue Folge der Zeitschrift „Die N. S. Kulturgemeinde", entnommen und stellen dar: Grabmal Scharnhorsts auf dem Invalidenfriedhof in Berlin, Entwurf von Schinkel, Löwe (Bronze) von Rauch, Reliefs von Tieck (Lichtbild: Transocean). Franz Eichhorst, Tor der großen Hemmeferme. Blumen-Dame aus einem Kartenspiel des Meisters der Spielkarten, 2. Viertel des 15. Jahrhunderts, Kupferstich im Kupferstichkabinett zu Dresden. Ostpreußischer Bauernteppich von 1791.

Das Erbe der Väter und die schöpferischen Kräfte der Gegenwart

haben ihre Pflegestätte in „Kunst und Volk", der Kunstzeitschrift des neuen Deutschlands, die über bildende Kunst, über Bühne und Film und über anderes wesentliches Kulturschaffen durch reichbebilderte Aufsätze und farbige Kunstbeilagen berichtet und in lebendiger Form dazu Stellung nimmt. Jeden Monat erscheint ein Heft zum Preis von 40 Pfg. „Kunst und Volk" erhalten Sie in den Buch- und Zeitschriftenhandlungen, durch die Post und durch den Verlag.

Senden Sie noch heute den untenstehenden Bestellschein ein!

Ausschneiden!

An die Otto Elsner K.-G., Abteilung „Die N. S. Kulturgemeinde", Berlin S 42

Ich bestelle hiermit ab ..... 1936 die Monatsschrift **„Kunst und Volk"**, neue Folge der Zeitschrift „Die N. S. Kulturgemeinde"

zur Lieferung * durch die Buchhandlung .....

* durch die Post. Bezugspreis RM 1,20 vierteljährlich zuzüglich Bestellgeld.

* Senden Sie mir gegen beiliegende 20 Pfg. Spesenersatz eine kostenlose Probenummer.

* Nichtzutreffendes streichen

Name: ..... Stand oder Beruf: .....

Wohnort und Postanstalt: ..... Straße: .....

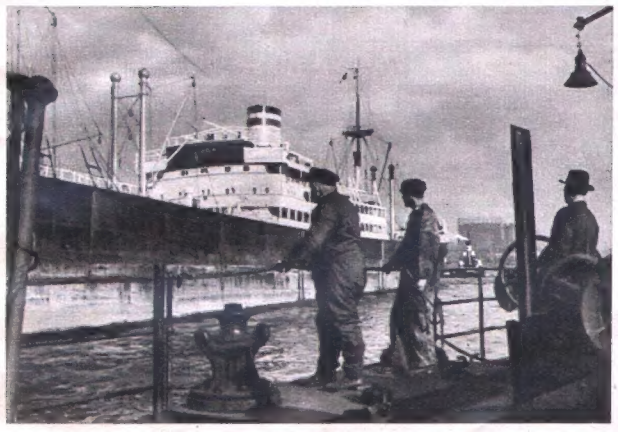
Ozean-Schiff

geht in die Badewanne

Sauberkeit ist das halbe Leben, auch in der Schiffahrt. Dort vielleicht gerade, denn Sauberkeit ist ja Erhaltung. Im Kampf mit dem Salzwasser, mit der stets feuchten Luft und den ununterbrochenen Bewegungen auch des ruhenden Schiffskörpers im Wasser, hilft dem Menschen die Sauberkeit, immer wieder über die zerstörenden Kräfte zu siegen.

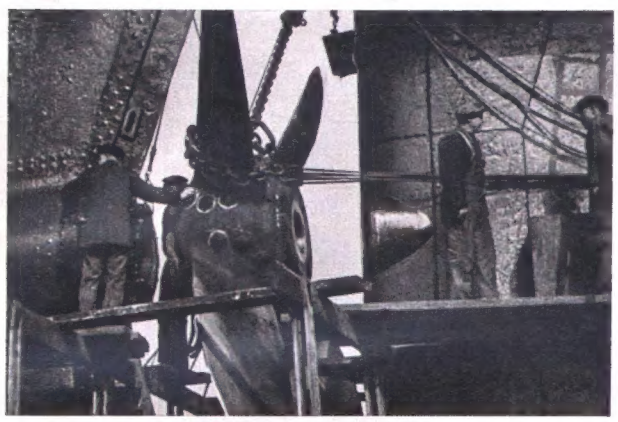
Man ist erst sehr spät dahintergekommen, daß es nicht mit dem blitzsauberen Deck allein getan ist. Der Seemann der alten Schule konnte manche Hausfrau beschämen. Er sorgte für ein schneeweißes Deck, für spiegelnde Messingbeschläge, für einen schönen Farbanstrich aller Teile über Wasser. Was sich unter der Wasserlinie abspielte, das blieb ihm meist verborgen. Kam der Rumpf des unbeladenen Schiffes einmal etwas höher aus dem Wasser, nun, dann wurde er abgekratzt und bekam bis zur Wasserlinie einen neuen Anstrich. Nach Jahren erst, wenn mal eine Ueberholung nicht zu vermeiden war, der Reeder seufzend in die Tasche griff und die Liegezeit im Dock bewilligte, dann besah man sich auch einmal den Schiffsboden.

Da konnte man staunen, was sich da, besonders an Holzschiffen, aber auch an solchen, die einen Metalleib hatten, an Muscheln und anderem niederen Getier angesetzt hatte. Nun wurde es dem Kapitän plötzlich klar, warum er aus seiner „Anna" oder seiner „Grete" nicht mehr die 10 Meilen herausegeln konnte, die ihm in jungen Jahren so oft die Anerkennung des Reeders eingetragen hatten, warum er beim letzten Reis-Wettsegeln vom Irrawady nach dem Kanal so hoffnungslos hinten geblieben war. So ein Schiff von 50 Meter Länge und einem Tiefgang von 4 Meter hat immerhin an rund 500 Quadratmeter Fläche, die unter Wasser liegt. Wenn das Schiff gut bewachsen ist, dann schleppt es an unfreiwilligem Ballast auf dem Quadratmeter 10 Kilo herum, das sind für den ganzen Schiffskörper 5 Tonnen. Nun ist es nicht allein das Gewicht, das auch seine Wirkung als Bremse ausübt, sondern die Formveränderung des Schiffes. Die stromlinienförmige Bauart des Unterwasserkörpers geht verloren, das Wasser, das an den Wänden glatt vorbeistreichen soll, muß sich durch ein Miniaturgebirge von Muscheln durcharbeiten, jede Schale hemmt die Fahrt. Man kann sich gut vorstellen, daß ein guter Segler immer mehr nachläßt und manchmal 2 bis 3 Seemeilen verliert. (Fortsetzung auf Seite 14)



Der Dockmeister erwartet auf dem Dock das Schiff

Gleich ist das Schiff über dem Dockboden



Die Schiffsschraube ist vom Propellerschaft abgehoben

Die Tiefgangsmarken werden neu gemalt

Das Schiff liegt im Dock

Fotos: Hapag-Bildbericht (5)

ITALIENISCHE STÄDTE

Man darf Italien, obwohl es von bedeutender landschaftlicher Schönheit ist, das Land der Städte nennen, denn Städte sind es, die die Geschichte des Landes bergen. Aus ihnen strahlt unvergänglicher Ruhm, unvergängliche Schönheit und unvergänglicher Glanz. Dieser unbesiegbar zu nennende Glanz längst entschwundenen Reichtums liegt noch heute über dem einst so machtvollen Florenz. Wie das Gemälde eines Meisters breitet sich die Stadt vor uns aus, wenn wir von der Piazza Michelangelo oder gar von den Höhen des herrlichen Fiesole auf die Stadt hinunterblicken. Die weichen Farben südlichen Grüns verflechten sich mit dem glitzernden Blau des träg dahinströmenden Arno und dem tiefbraun wirkenden Gestein mittelalterlicher Architektur zu einer seltenen Harmonie. Und seltsam aufgeschlossen schon durch die Landschaft gibt man sich hin an Florenz.

Aus heiterer, reicher Natur treten die Kunstdenkmäler der großen Zeit fürstlichen Gepräges und schöpferischen Geistes hervor, denn Florenz ist und bleibt vor allem Kunststadt. Doch ist die Kunst hier keine erstarrte, abstrakte, zusammengescharrte Welt, sondern lebendigstes Volksgut, dem Manne der Straße verwachsen und vertraut. So stolz auch der Florentiner auf seine berühmten Museumsschätze ist, die die vielen Privatpaläste und Galerien des Pitti und die Uffizien bergen, seine Liebe gehört der Kunst, die ihn in seinem Alltag umgibt, betritt er doch täglich den Dom, dessen grandiose, von Brunalleschi geschaffene Kuppel das Panorama der Stadt beherrscht und zum Wahrzeichen seiner Heimat wurde. Täglich geht er am Palazzo Vecchio vorbei, das ihm ein phantastisches und zugleich originelles Bauwerk ist.

Wetterfahne auf dem Palazzo Pretorio o del Potestà

Mitte rechts: Ponte Vecchio, die älteste Brücke über den Arno in Florenz, die ihre heutige Gestalt im 14 Jahrhundert erhielt. — Foto: Dr. Martin Hürlimann

Unten rechts: Palazzo Vecchio am Piazza della Signoria Foto: Andersen, Rom

Blick durch den Hof des Palazzo degli Uffizi, dessen Flügel rechts die weltberühmte Gemäldegalerie, und links die Nationalgalerie enthalten, auf denPalazzo Vecchio, die sog. Signoria, d. h. den Sitz der alten Florentinischen Republik Foto: Dr. Martin Hürlimann

1. Florenz

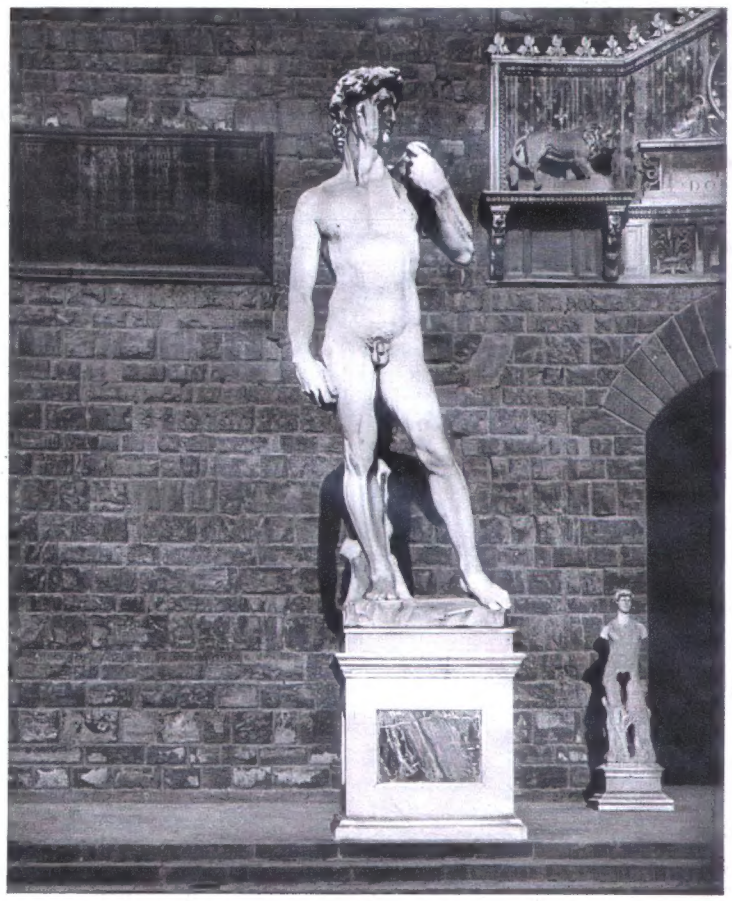
Brunnen in einem Park von Florenz, links im Hintergrund die Kuppel des Domes
Foto: Dr. Martin Hürlimann

Redſelig wird er am Neptuntempel, wo der Fremde voller Erſtaunen erfährt, aus welchem Grunde das Brunnenwerk des Ammanati gerade auf dieſem Platz errichtet wurde, wo einſt Savonarola ſein Leben laſſen mußte. Dem Florentiner iſt die Loggia dei Lanzi mit den ehrfurchtgebietenden Statuen gemächlicher Ruheort, kann er ſich doch hier von Tag zu Tag der vielen Reiſenden freuen, die vor Michelangelos koloſſalem David in ein wahres Entzücken ausbrechen, während er ſelbſt lieber zum Pantheon Santa Croce, dem großartigſten Mauſoleum für die Fürſten der Kunſt und des Geiſtes, eilt, in dem die Großen Toskanas, die die Großen der Welt wurden, verewigt ſind. Hier werden die Namen eines Giotto, eines Dante, Machiavelli, ſogar eines Galilei lebendig, und San Lorenzo iſt dem Florentiner faſt noch geheiligter als die Gruftkirche der Medici, der großen Patrone der Stadt, denen Florenz ſeinen Aufſtieg zu verdanken hat.

Wer wiederholt nach Florenz kommt, verliebt ſich immer neu in die koſtbaren Faſſaden uralter Paläſte, reichgeſchmückter Treppenaufgänge mit ihren Ornamenten voller Symbolik und voller Weisheit, denn es iſt vollendete Kunſt, die hier gefangennimmt. Gefangen nimmt dieſes ganze Florenz und macht eher ſchweigſam, denn redſelig, da Worte das, was iſt, nicht zu verſtärken vermögen. Gefangen auch nimmt die ſpürbare Harmonie zwiſchen Stadt und Menſchen vor dem gemeinſamen Hintergrund einer köſtlichen Natur. Geruhſam geht hier das Leben und in bedächtigem Fleiß. Wie ſeit Jahrhunderten leben die Goldſchmiede nach uralter Tradition in ihren winzig kleinen Lädchen auf der Ponte vecchio, bei deren Anblick man das Tempo der Zeit vergißt, von dem Florenz noch wenig berührt iſt. Auch deshalb liebt man dieſe Stadt. Leben und Kunſt, Zeit und Natur ſind zu einer glückhaften Einheit verſchmolzen.

Käte Keſtien.

David, von Michelangelo, vor dem Palazzo Vecchio - Foto: Dr. M. Hürlimann



Bad Wildungen für Niere u. Blase
Helenenquelle

Zur Haus-Trinkkur:
bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker

Badeschriften
sowie Angabe billigster Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung

Hans Leip, der bekannte Hamburger Dichter, hat ein neues Buch, das er das „Hapagbuch von der Seefahrt" nennt, im Verlag von Knorr & Hirth, München, herausgegeben. Die See- und Schiffahrtserlebnisse einer Reihe namhafter Dichter und Schriftsteller sind mit zahlreichen Fotos und Zeichnungen reizvoll illustriert und zu einem 144 Seiten starken Buch zusammengefaßt. Wir entnehmen diesem interessanten Werk, das durch jede Buchhandlung zu beziehen ist, folgenden Abschnitt:

Mit Stehkragen und Schweller ins Goldene Horn

(Aus Familienpapieren)

Rings im Schatten von Bananen / Manche prächt'ge Villa ruht!
Unter schimmernden Altanen / Brandet die azuren Flut.

Hamburg, 21. Januar 1891.

Vieles ist zu bedenken für solch eine märchenhafte Rundreise nach den Gestaden des Mittelmeers bis zu der fernen Sultansstadt am Bosporus. — „Ein kühnes und noch nie dagewesenes Unternehmen", stand heute im Fremdenblatt — „welches noch vor einem Dezennium in Hamburg vielleicht mit Kopfschütteln als ein vages Stück, ja als eine Torheit bezeichnet worden wäre".
Heute bekam ich noch meine neuen grauschwarzen Knöpfstiefel. Ich will aufzählen, was alles zur Equipierung notwendig war. An Wäsche war ich ja ziemlich ausgerüstet, doch habe ich noch ein Dutzend Beinkleider mit reizenden breiten Quedern bekommen, ebenso ein Dutzend Unterröcke mit teilweise dreifachen Volants und drei changierende Seidenjupons mit eingekräuselter Spitzenborte und mit Patten besetzt. Auch ein Dutzend Untertaillen mit und ohne Aermel. Besonders stolz bin ich auf mein graues Schneiderkostüm mit roten Litzen und Gigoärmeln. Dazu wird meine lange Straußenboa sehr elegant aussehen. Reizend sind auch die zwei Taillen mit Schnebbe — eine mit Soutachestickerei, die andere mit Guipure-Ausputz. Ach, und mein rosa Abendkleid mit dem drapierten Rücken! Meinen Cul hätte ich gerne größer gehabt, aber Mama wollte es nicht, und er ist auch direkt aus Paris. — Und die Hüte und Kapotten! Ich bin zu müde, um alles zu beschreiben.
Ob ich Cornelius wirklich vergesse? — Papa sagt, wir wollen auf der Reise nicht davon sprechen.

An Bord der „Augusta Viktoria", 22. Januar.

Die „Augusta Viktoria" ist eine prächtige Erscheinung. Viele meinen allerdings, so ein Dampfer hätte nicht die Grazie und Eleganz des alten Segelschiffes, aber ich sehe nicht ein, daß es nicht ebensogut eine moderne Schönheit geben soll, zumal sie soviel Angenehmes bietet. — Ich wohne mit einer jungen Engländerin zusammen. — Man hat zuerst allerlei Schwierigkeiten, sich in solch einem Schiffsungetüm zurechtzufinden. Man verläuft sich in der drolligsten Weise. Eine Dame geriet in die Kabine eines ganz fremden Herrn. Wie entsetzlich penibel!

Am 27. Januar.

Es ist an Bord geradezu ein Schlaraffenland. Heute habe ich erst Schokolade, dann Tee, dann nochmals Schokolade getrunken.
Abends war Galadiner mit Festreden, hinterher Ball. Ich tanzte wie ein Wasserfall und hatte das Rosa an. Als ich beim Zubettgehen aus dem Bullauge sah, liefen wir gerade in die Bucht von Gibraltar ein. Der Mond schien und der majestätische Fels erglänzte in seinen Strahlen. Ich war plötzlich traurig und ärgerlich, daß Florence Smith ihre Haare hinter mir kämmte und sagte: „O dear, how nicely German men kiss".

Am 30. Januar.

Die Fahrt von Gibraltar nach Genua ist ganz entzückend. Gestern morgen grüßten uns die hellen Häuser von Kap de Gata. Die Ufer waren von blendendem Sonnenlicht übergossen und die Schneegipfel der Sierra Nevada traten mit imponierender Deutlichkeit hervor. Abends erreichten wir Kap de Polos — dort hatten wir einen wahrhaft zauberischen Sonnenuntergang wie bei uns im Juni.
Heute abend Ball. Ich ziehe das Hellblaue mit der Tournure an.
P. S. Papa sagte: „Du bist gewachsen wie eine Vase".

Kairo, 7. Februar.

Wir sind auf Eseln zu den Pyramiden geritten. Ich verstehe ja nichts davon, aber es stimmt andächtig. Es ist hier so warm, daß ich meinen zweiten Anstandsunterrock

Bad Salzuflen
Teutobg. Wald
bittet um Ihren Besuch
Herz, Nerven, Rheuma, Luftwege
Hotel Fürstenhof, H. 1 R.
Ganzjährige Kurzeit

Dr. Lahmanns Sanatorium „Weißer Hirsch"
— DRESDEN
PHYSIKALISCH-DIÄTETISCHE HEILANSTALT
6 Fachärzte / Modernste Kurmittel
Golf / Tennis / Schwimmbad

FIGARO
Frisier- und Schönheits-Salon
Alfred Töpel
Berlin W 15, Kurfürstendamm 200
Telefon: J 1 Bismarck 4281, 4282

Nervenkraft, Widerstandsfähigkeit,
Energie durch HEURADYN
masc.fem.n.Dr.Malligson. Ärztl.anerk.Präparat
Generaldepot:
Internationale Apotheke
Potsdamer Platz 1/I, Columbushaus
Berlin W 9, B 1 Kurfürst 3245, 3246
Spezialität:
Bewährtes Seekrankheitsmittel (Dr. Malligson)

middelmann
48, Französische Straße, Berlin W 8
High-class Gents' Tailor

Fugger-Kirsch
Die beliebte Likörmarke

MITTENWALD 1000 m
der höchste deutsche Alpenkurort
das ganze Jahr ohne Nebel

Hotel Karwendel
Ruhig. Haus von allerbest. Ruf — Großer Garten — Jeder neuzeitl. Komfort. Zimmer RM 2.50 bis 5.—, Pension RM 7.— bis 10.— Garage. Hausprospekt auf Anforderung.
Besitzerin: Frau v. Bülow

Hotel Traube
Inh.: C. Mayr
in bester Lage — jeder Komfort — Glasveranda — Garten — bürgerliche Küche
Zimmer von RM 2.50 bis 3.—
Pension von RM 6.50 bis 7.50

RADIUM BAD Landeck
SCHLESIEN
Rheuma·Gicht·Nerven·Frauen

Pension Olympic
BERLIN, KURFÜRSTENDAMM 64!
Beste Lage — Aller Komfort — Gute Küche
Zimmer ab 3.50 RM C 1 Steinpl. 6744/5

Pension Adler
Berlin, Kurfürstendamm 180
J1 Bismarck 1190
Aller Komfort
Internat. Service

Privat-Auskunftei u. Detektei Stensch
Berlin-Charlottenburg 2, Kantstr. 152 · Tel.: C 1 6382
überall gewissenhaft erfolgreich Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen!

BAD PYRMONT

HERZ • BLUT • FRAUEN • RHEUMA

Für Sie ist bereit:

Das schöne Kurhotel im Kurpark

ausgelassen habe, obgleich ich schon die dünnere Pikeesorte trug. — Dr. John beneidete die leichtgekleideten Araber.

Beirut, 15. Februar.

Palmen, Sykomoren, Johannisbrotbäume, deren Schoten wir nur vom „Dom" kennen, Mandeln, Feigen, Orangen, Maulbeerbäume, Pinien, Bananen, Lorbeer, Granaten und Myrthen, auch Baumwolle, Tabak, Indigo und Flachs und herrliche Blumen. — Der große elektrische Scheinwerfer übergoß die ganze Bai mit zauberhaftem Licht. Das elektrische Licht funktioniert überhaupt fabelhaft und ist doch zu bequem.

21. Februar.

Die letzten Strahlen des Tages verloschen über Stambul. Im Scheine der Lichter vom Ufer passierten wir den Eingang der brückenüberspannten Bucht „Das Goldene Horn". — Dr. John tanzt ganz gut.

Konstantinopel, 22. Februar.

Eine herrliche Szenerie bot sich uns am Morgen dar. Wie ein Märchen aus „Tausend und einer Nacht", aber ich konnte Pelzjacke und Muff gut vertragen.

Unterwegs, 26. Februar.

Der Bosporus — schöner wie alle alle Phantasie, mit dauernd wechselnder Dekoration! Die Feder stockt einfach im Tintenfaß.

Piräus, 28. Februar.

Unser Professor betrat den „kunstheiligen Boden Hellas", als wünschte er sich Filzpantoffeln an die Füße wie beim Museumsbesuch. Mir ging es im Gegenteil so, daß ich gar nicht gähnen mußte, wie bei den Gipsabgüssen in der Kunsthalle. Ach, und herrlich leuchtete die Akropolis bei unserer morgendlichen Einfahrt in den Piräus!

Auf der Fahrt nach Palermo, 5. März.

Nun liegt vor uns die sonnenübergossene Reede von Palermo. Wo soll ich Pucci nur so lange lassen? P. ist ein süßer junger Hund, den mir Dr. Johns von Malta mitgebracht hat.

Neapel, 8. März.

In Pompeji rührte mich besonders das Händchen, das doch schon so lange vom Tode überrascht ist. Ich habe für Pucci Biskuitplätzchen gekauft. (Fortsetzung auf Seite 13)

IN BERLIN

Berliner Ratskeller
Berliner Ratskeller
- die anerkannt gute Küche
- die niedrigen Preise
- der angenehme Aufenthalt
- die gute Abend-Musik

Für Hochzeiten und Festlichkeiten besondere Räume

Fischer
am Bayerischen Platz
Die Gaststätte v. Ruf / Das gr. kalte Büfett
Langj. Rest.-Direktor vom Pavillon Mascotte u. Hotel Adlon
Berlin-Schöneberg, Speyerer Straße 18
Am U-Bhf. Bayerischer Platz — B 6 Cornelius 01 83
Bierversand Stadtküche

Nur Schultheiss Schultheiss Deutschen Pilsner
Zum Deutsch-Pilsner
Kurfürstendamm 26a
Erstklassige Küche
Gut gepfl. Schultheiss-Biere
Wir treffen uns bei Hasch

RIORITA
Barb. 4134 Tauentzienstr. 12 Bay. 5316
Intime Bar
Die beste Musik Berliner Nachtleben
Schönste Tanzstätte

Rustemeier
Restaurant • Bar
Budapester Straße 45
an der Gedächtnis-Kirche

WEINSTUBEN LANZSCH
Potsdamer Straße 123b
a. d. Potsdamer Brücke
Die Gaststätte für höchste Ansprüche
Mittag- und Abendgedecke RM 1.60 u. 2.10

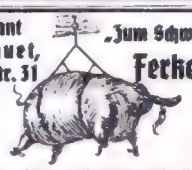
Die traditionelle Konditorei
Kranzler
125 Jahre im Familienbesitz

F. W. BORCHARDT
Französische Straße 48
Fernruf: A 1 51 49
Die traditionelle Weinstube

Jeder einmal im Resi
IN BERLIN JEDER EINMAL
CASINO
BLUMENSTRASSE 40

GROSSKABARETT
ALT-BAYERN
am Bhf. Friedrichstr.

Du lachst von 8—3
15 Attraktionen
Historischer Bierkeller

Restaurant Leo Pauquet, Dorotheenstr. 31
„Zum Schwarzen Ferkel"

Erstklassige Küche, Weine und Biere

Cascade
Rankestraße 30 B 4 0145
VORNEHME BAR UND TANZ

H. Adolf Stöckler Weingroßhandlung, Feinkost, Caviar, Schaltiere
Kurfürstendamm 228, an der Joachimsthaler Straße. Fernruf: J 1 0220 und J 2 5138.
Austern, Caviar, Hummern, Krebse, Krabben, Muscheln, Schnecken, Bouillabaisse, Krickenten, Fasanen, Hasen, Rehrücken, Spezialgerichte usw.
Kurfürstendamm 228, Probierstube
„Zum Weinhof" etwa 120 Sorten im Ausschank — Pilsner Urquell — Engl. Porter — Grätzer — Warmer und kalter Imbiß

Rajadere
Das Nachtleben Berlins
Das große Programm
Joachimsthaler Str. 11
am Kurfürstendamm

ROXY
Die Sport-Bar Berlins
Joachimsthaler Straße 26

RESTAURANT Grosser Kurfürst
50 Jahre an der Potsdamer Brücke
Inhaber Hans Dörre
Historische Gaststätte von Ruf

Wenn Du zum
Winzer-Keller strebst
die City und Dich selbst belebst!
Qualitätsschoppenweine, Stimmungsmusik
Friedrichstr. 76 • Ecke Jägerstr.

Originellstes Lokal Berlins
Lutherstr. 31 gegenüber Scala
Das goldene Hufeisen
Eintritt frei Solide Preise

Dschungel
Tanz-Bar Joachimsthaler Str. 35

Weinstuben HUTH
POTSDAMERSTR. 139

POMPEJI
Die sehenswürdigste TANZ-BAR
BERLIN W 50
Ansbacher Str. 46
Inh.: Hans Sirach / B 4 5358

KOTTLER
ZUM SCHWABENWIRT
Motzstraße 31 · Barbarossa 3063
Alle süddeutschen Spezialitäten
Württemberger-badische offenen Weine

Roesch
Restaurant Bar • Tanz
Berlin W • Kurfürstendamm 210

Frankenweinstube
Orig. Bocksbeutel
Natur-Schoppenweine ¼ ab 30 Pfg.
Inh.: M. Erb, Anhalter Str. 4

IN MÜNCHEN

Loreley am Zoo
KANTSTR. 8.
die beliebte Gaststätte
Täglich Tanz
Neue Bewirtung

Greifi-Bar
Joachimsthaler Straße 41
2 BUTTLARS / FELICIA MAN / HANS KÖHLER

Badische Weinstuben
Berlin W 8,
Krausenstraße 2
U-Bhf. Stadtmitte
Naturreine Weine
Süddeutsche Spezialitäten!

Eine Nacht im
CAFÉ CITY
Direktion Max Krüger
Meyer am Potsdamer Platz
Potsdamer Straße 138
Erstklassige Tanz-Kapelle
Warme Küche bis 3 Uhr nachts

MÜNCHEN
CAFÉ **Luitpold**
RESTAURANT
Gaststätte von Ruf
Sehenswerte Räumlichkeiten
Palmengarten
Täglich nachmittags und abends Künstler-Konzert

Atlantic
Am Kurfürstendamm 14-15
INTIME TANZSTÄTTE
BAR NACHTLEBEN GRILL

MEINE SCHWESTER UND ICH
KURFÜRSTENDAMM 211 ECKE UHLANDSTRASSE
Bar • Attractions

Dresden

Eine moderne Großstadt mit dem unverwischbaren Signum einer alten, vornehmen Residenz — das ist Dresden. Malerisch liegt die heiter beschwingte Barockstadt an den Ufern der Elbe hingebreitet, brückenverbunden, hügelumsäumt, durchpulst von einer verhaltenen Betriebsamkeit, die den industriellen Hintergrund zwar ahnen läßt, die aber die ewig festliche Stimmung der Stadt niemals übertäubt.

Daß Dresden eine der schönsten Städte des Reiches genannt wird, verdankt es, außer seiner bevorzugten Lage, in erster Linie der herrlichen Barockarchitektur, in der das elegante, sinnenfrohe, höfische Leben des 18. Jahrhunderts, vor allem die Kunst- und Prachtliebe Augusts des Starken, steinerne Ewigkeit geworden ist. Zwei Umständen ist es vor allem zuzuschreiben, daß dieses Barockerlebnis hier so rein und beglückend sein kann: Was Dresden an mittelalterlichen Bauten besaß, ist fast durchweg um 1700 verheerenden Bränden zum Opfer gefallen, wodurch August der Starke Bauflächen zur Verwirklichung seiner großen architektonischen Pläne gewann — und andererseits wußten die folgenden Generationen das kostbare Erbe der Barockzeit zu achten und ihre Neubauten im Stadtkern darauf einzustimmen.

Ein Meisterwerk Pöppelmanns, der Wallpavillon des Zwingers — Foto: Walter, Dresden

Das Schloß mit der ehemaligen katholischen Hofkirche.

Blick auf die Dresdener Staatsoper — Fotos: Landesverein Sächs. Heimatschutz u. Sächs. Landesbildstelle

Mit Stehkragen und Schweller ins Goldene Horn

(Schluß von Seite 11)

Neapel, 10. März.

Ich bin wie verzaubert von diesem strahlenden Himmel, Sonnenschein und Meer. Gestern fuhren wir nach Capri, komischerweise mit dem alten Dampfer Helgoland, und besuchten die Blaue Grotte.

Auf See, 12. März.

Ich bin noch ganz außer mir! Die Töne aus dem Musiksalon verschmolzen mit der unbeschreiblich lauen Mondnacht. Wir promenierten an Deck. Dr. Johns raunte mir etwas zu „Wie bitte?", frug ich. „Mondschein auf der Alster", sagte er und legte sans phrase seinen Arm um meine Taille und drückte seine Lippen auf meinen Nacken. O Gott, ich war völlig katalepsiert, wenigstens konnte ich mich nicht rühren. „So ein blondes Herzchen muß man festhalten", sagte er und wollte mich noch inniger umarmen. „Gut, daß Sie mich daran erinnern", rief ich und lief davon!

Auf See, 13. März.

Was fange ich mit Pucci an? Soll ich ihn ertränken? Er kann ja nichts dafür. Der Himmel hat sich grau bezogen; es ist kühler geworden und windig.

Lissabon, 14. März.

Die Lage der Stadt ist imposant, wir warfen mitten vor der breiten Häuserfront Anker. Wieder zogen das Postamt und die deutschen Bierlokale einen Teil der Reisenden magisch zusammen. Wir fanden einen sehr gewandten kleinen Führer mit dem hochtrabenden Namen Pedro Barato Gomez Feio. Er sprach fließend deutsch und war in Pinneberg geboren.

Auf See, 20. März.

Abends war ein Abschiedskommers. Eine Reihe von Toasten belebte das Fest. Plötzlich stoppte das Schiff. Das Leuchtfeuer von Helgoland wurde sichtbar und der Lotse kam an Bord. Wir wurden alle ganz gerührt.

Auf der Fahrt Cuxhaven—Hamburg, 21. März.

Ach, geliebtestes Hamburg! Doppelt schön, wenn man es auf dem bunten Erinnerungshintergrund der weiten Welt wiedersieht.

PS. Eh wir von Bord gingen, faßte mich Papa unters Kinn: „Na?" — „Es war himmlisch, Papa", sagte ich, „aber Cornelius habe ich nicht vergessen."

Bauscher-Porzellan

Für alle Gaststätten

BAUSCHER KW WEIDEN

Sondererzeugnisse
Bauscher-Warmhaltekannen
Kannen mit nichttropfender Schnaupe
Feuerfeste Koch- u. Backgeschirre „Luzifer"
Verlangen Sie Prospekte R J/1

GEBR. BAUSCHER, WEIDEN (BAYER. OSTMARK)

Un

bedingt mottensicher ist der hermetisch verschließbare Motten-Schutz-Schrank „Zitadelle", der ideale Pelz- u. Kleiderschrank zur sicheren Aufbewahrung im Haushalt. Prospekte d. Rud. Hartwig, Rudolstadt, Jenaische Straße 19

Otto B. Vos / Bremen
Gurkenkonservenfabrik
Spezialität: Delikateß-Frischgurken
Mixed-Pickles, Cornichons
Lieferant sämtlicher Schiffahrtsgesellschaften

Prismen-Feldstecher
f. Reise, Jagd, Wehrsport, Luftschutz, ab Fabrik v. 45,— an. Katalog frei. Ratenzahlung.
DR. WÖHLER
Optische Fabrik, Kassel 50

Du siehst neidvoll auf anderer Photos? — Ja warum liest Du nicht den **Photofreund!**

Jeder Amateur erhält gegen RM 0,20 Rückporto kostenlos eine Probenummer vom Photokino - Verlag, Abteilg. Probenummer, Berlin SW 19, Stallschreiberstr. 53

FOTO
überall von Schaja da 20 Vorteile, kostenlos Photo-Führer (300 Abb.) mit vielen Anregungen, Kamera-Wähler, Gelegenheitsliste (Fundgrube), regelmäßig die Bunten-Photo-Hefte Teilz. (1/5), Ansichtssendung. Antausch alter Kameras durch
PHOTO SCHAJA
MÜNCHEN A 10
Der Welt größte Leica-Verkaufsstelle

Katalog über **Zauber-Kunst** gratis
János Bartl
Hamburg 36 118

Staubsauger
fast geräuschlos - 59 Modelle
mit Schläuchen oder Rädern
ELECTRO-STAR Geräte: Staubsauger, Bohner u. s. w. in allen Fachgeschäften erhältlich!

Elektr. **Bohner,** elektr. **Händetrockner Heißluftduschen,** anwendbar in Verbindung mit elektrischen Staubsaugern
Vertreter gesucht / Drucksachen unverbindlich

Robert Schöttle
Komm.-Ges.
Reichenbach / Fils 83, Württemberg

Goldene Medaille London u. Paris 1935
der Beweis, dass auch Ihre
Sommersprossen
u. Hautunreinigkeiten durch Dr. Druckreys
Drula Bleichwachs
restlos beseitigt werden (M 2.25 frco)
Chem. Labor. Dr. Druckrey, Quedlinburg 4
Erhältlich auch in allen größeren Apotheken

Die in den Kajüten der Hapag-Dampfer aufliegende Lavendelseife ist Fabrikat Naumann.

Das bevorzugte Proviantbier

HOLSTEN-BRAUEREI
HAMBURG-ALTONA

Telegramm-Adresse: Holstenber Altona/Elbe

Heinrich Sieb
Harburg-Wilhelmsburg I
KARTOFFEL-GROSSHANDEL
Einfuhr – Ausfuhr
Spezialität: Schiffsausrüstungen

Aegypten, Griechenland, das Schwarze Meer, die Türkei, Nordafrika, die Atlantischen Inseln, Portugal und fern im Süd das schöne Spanien sind die Ziele der fünf Mittelmeerfahrten bis Juni 1936. M.S. „Milwaukee" ist das Vergnügungsreisenschiff, das, umgebaut und verschönert, die Südlandfahrer der Hapag zu diesen Zielen tragen wird.

Fahrpreise von RM 375.— aufwärts. Verlangen Sie den Prospekt.

Die Hapag erfüllt Deinen Traum von der Seefahrt

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

An die
GESTADE DES BLAUEN MITTELMEERS
mit der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Bochumer
Schlegel-Bier
an Bord der Dampfer

BILL BRÄU
BILL BRAUEREI A.G. HAMBURG

Photographiere mit Agfa

MAROKKO

(Schluß von Seite 3)

Noch vor zehn Jahren lagen Hunderttausende von französischen und spanischen Soldaten in Marokko, um einen Aufstand niederzuschlagen, den die Kabylenstämme des Rif-Gebirges entfesselt hatten, deren Anführer Abd el Krim den Ruhm des alten Sultanreiches wieder herstellen wollte. Die Kabylen, auf deren rasierten Schädeln, den Indianern ähnlich, eine lange Skalplocke weht, kämpften damals in einem langen Kriege verzweifelt um ihre Freiheit. Diese unruhigen Epochen sind freilich dahin.

Geblieben aber ist die alte, vornehme Pracht der Städte und Residenzen der Vergangenheit. Marrakesch, die südliche Hauptstadt des Landes, die im zwölften Jahrhundert erbaut wurde, liegt, von einer riesigen Mauer eingeschlossen, im Anblick des schneebedeckten Atlasgebirges vor einer Ebene, in deren Oasen die Datteln, Granaten und Feigen üppig gedeihen. Die Altstadt, die Gärten, die Gassen, die Moscheen und die Scherifengräber sind von fremdartiger Schönheit.

Von Fes, der nördlichen Hauptstadt, erzählt die Sage, daß es im Jahre 808 ein Sultan aus der Dynastie der Idris gegründet habe, weil die Form der Landschaft sein Auge entzückte, und daß auf seinen Wink hin die roten Stadtmauern inmitten der Palmenhaine entstanden seien. Fes soll im Mittelalter fast tausend Moscheen und eine halbe Million Menschen besessen haben. Die Kurubinmoschee war die größte Afrikas und Fes war lange ein geistiger Mittelpunkt der islamischen Welt.

Während Tanger und Casablanca stark den Ansturm Europas zeigen, bewahrt Rabat, die Residenz des marokkanischen Sultans, in seiner Altstadt noch den ganzen Zauber des Orients, seines Gewerbes, seiner Gassen, seiner Paläste, seiner Tore und seiner Menschen, denselben Zauber, den auch Tetuán, das nahe bei dem Hafen Ceúta im Lande liegt, in unverfälschter Echtheit noch bezeugt.

Wer die Mauern der alten Städte noch gesehen hat, wer die zitronengelben Lederarbeiten in den Basaren bewundern durfte, wer die Paläste kennengelernt hat, wer die Kabylen, die vom Land in die Städte kommen, und die Atlasstämme, die in die Ebene herabsteigen, erblickt hat, wer die geheimnisvolle Dunkelheit der Gassen, das Rufen der Muezzin von den Minaretten, die Musik einer Hochzeit, das Flimmern der Türme in der Sonne oder die Parade eines in abenteuerlichen Farben dahinstürmenden Eingeborenenregimentes bestaunt hat, der wird noch einen Schimmer jenes großen Reiches gesehen haben, das bis in die Sahara reicht, dessen Berge oft eine Schneekrone tragen, an dessen Küste das Mittelmeer schlägt, und das einmal zu den gefeiertesten und rätselhaftesten, gefürchtetsten und reichsten der Erde gehörte.

Ozeanschiff geht in die Badewanne

(Schluß von Seite 7)

Man hat sich zunächst damit beholfen, den hölzernen Schiffsboden zu kupfern, aber die Natur hat ihren Geschöpfen, denen sie helfen muß, geholfen, und sie haben sich auch am Kupferboden heimisch gemacht. Dann hat man es mit Farbanstrichen versucht und hat studiert, welche Farben und welchen Geschmack die Muscheln ablehnen. So ist aus dem Kampf gegen den Bodenbewachs eine richtige Wissenschaft geworden.

Man hat zunächst bei den Dampfern gedacht, sie würden es nicht so schwer haben wie die Segler, denn sie waren ja schneller, waren aus Stahl oder Eisen mit einem Farbanstrich, der so dick ist, daß die Muscheln mit ihrem Fuß gar nicht bis zum Metall durchdringen konnten. Aber auch hier hat die Natur zunächst obsiegt, und die Schiffe, die in ihre Badewanne, die großen Schwimm- oder Trockendocks kommen, tragen ein Mehrfaches von dem unter Wasser am Rumpf, was ein guter, alter Segelkahn mit sich schleppen muß.

Natürlich hält sich der Bodenbewachs nicht vorn am Bug, erst im ersten Drittel wird der „Bart" dichter und dichter und nimmt dann zur Schraube und zum Ruder hin wieder ab, da dort das Wasser zu lebendig ist und die Wirbel- und Strudelbildung die „Kolonien" stört.

Die Dockarbeiter stürzen sich mit Feuereifer, wenn das Schiff erst einmal in der Badewanne abgestützt ist, auf den Körper ihres Pfleglings. Von oben werden an Seilen und Ketten Bretter am Rumpf herabgelassen, die nach und nach zu einer Art von Balkon rings ums Schiff vereint werden, auf denen man einen Spaziergang, wie auf dem Deck, nur ein wenig unbequemer, ums Schiff machen kann. Hier wird von den Fachleuten unter-

Adol für hohe Qualität seit 50 Jahren in der ganzen Welt bekannt

Bavaria-Brauerei
Hamburg

Erstklassige Exportbiere
Lieferantin der Hamburg-Amerika Linie

GRENZQUELL
Deutsches Qualitäts-Pilsner

Im Familienbesitz seit 1762
Braurechte seit 1436

Alleinige Herstellerin:
H. Günnel Grenzquell-Brauerei,
Wernesgrün i.V.

Lieferantin der Hamburg—Amerika Linie

LÖWENBRÄU MÜNCHEN

Urkundlich nachgewiesen seit 1383

Bayerns größte Brauerei — Herstellerin von über die ganze Welt verbreiteten Qualitätsbieren

An Bord der Hapag-Dampfer erhältlich

sucht, was zu geschehen hat. Denn die Muscheln müssen mit der ganzen Bodenfarbe runter und manchmal, wenn es gar nicht anders geht, mit Feuer und Schwert, will sagen, mit dem Meißel und mit dem Sauerstoffgebläse. Unten auf dem Boden der Badewanne sieht's toll aus. Dort häufen sich die Muscheln wie auf einer Austernbank. Unaufhörlich fällt herunter, was die vielen fleißigen Hände vom Körper des Schiffes lösen. Es ist unverwertbar, niemand kommt auf den Gedanken, diese Parasiten, diese Bormuscheln und Miesmuscheln zu essen, die oft durch die Schutzfarbe auch noch giftig gemacht worden sind. Die Anpassung dieser Schmarotzer an ihren Nährboden ist so großartig, daß sie, bisher wenigstens, bei dem chemischen Krieg, der gegen sie geführt wird, noch immer wiederkehrten.

Ist die Reinigungsmannschaft bis auf den rohen Metallteil des Bodens vorgedrungen und hat alle Unreinlichkeit entfernt, dann kann mit dem neuen Farbanstrich begonnen werden. Ein Schiff der „Hamburg"klasse der Hamburg-Amerika Linie beispielsweise hat mehrere hundert Liter Bodenfarbe nötig. Sie wird mehrfach aufgetragen, und die Wissenschaft kam auch hier der Praxis zu Hilfe und ermittelte die beste Reihenfolge und die sichersten Farbstärken, die man anwenden muß, um den größten Nutzen zu erzielen und die längste Lebensdauer des Anstrichs zu sichern.

Heute wird über jedes Bad, das ein großes Seeschiff im Dock nimmt, genau Buch geführt, und die Regelmäßigkeit, mit der jetzt der Reeder seine Schiffe in die Badewanne steckt, ist für den Reisenden Gewähr, daß von dieser Seite der Geschwindigkeit des Schiffes und der Pünktlichkeit seines Fahrplanes keine Gefahr mehr droht. —erle—

Herausgeber: Hamburg-Amerika Linie, Hamburg. Verlag und Kupfertiefdruck: Otto Elsner, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung K.-G., Berlin S 42. Verantwortlich für den Textteil: Wilhelm Keiling, Hamburg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich R. Alisch, Berlin-Halensee.

Die Reise-Illustrierte erscheint monatlich einmal. Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an die Hamburg-Amerika Linie, Literarisches Büro, Hamburg 1, Alsterdamm 25. Unverlangt eingereichte Manuskripte werden nur zurückgegeben, wenn Porto beiliegt. Anzeigenannahme: Otto Elsner K.-G., Berlin S 42, Oranienstraße 140/42. Anzeigen laut Preisliste Nr. 4 vom 1. Dezember 1935. D. A. 1. V. 36: 67333 Exemplare.

Noch zwei herrliche
Frühjahrsreisen

mit M.S. »Milwaukee«, dem größten deutschen Motorschiff

1. Nach den Atlantischen Inseln und England

vom 16. Mai bis 4. Juni. Von Genua über Livorno, Villefranche, Barcelona, Palma de Mallorca, Algier, Motril, Malaga, Tenerife, Madeira, Lissabon, Cowes nach Hamburg

Mindestfahrpreis RM 375.-

2. Nach Madeira

vom 12. bis 26. Juni. Von Hamburg über Villagarcia, durch die Bucht von Gibraltar, Tanger, Madeira, Lissabon nach Hamburg

Mindestfahrpreis RM 250.—

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Reise-Eindrücke und
KLEIN-CONTINENTAL

gehören zusammen; denn mit dieser handlichen Klein-Schreibmaschine kann man seine Erlebnisse an Ort und Stelle rasch und sauber festhalten.

Solche, im Augenblick des Geschehens entstandenen Briefe und Berichte wirken frisch und lebendig, werden ein wahrhaftes Spiegelbild der Reise, kurz, Erzählungen, an denen man immer seine Freude haben wird.

Aber auch im Heim ist Klein-Continental für private und geschäftliche Zwecke ein nützlicher Diener.

Durch unseren Prospekt 2507 möchten wir Sie auch hiervon überzeugen.

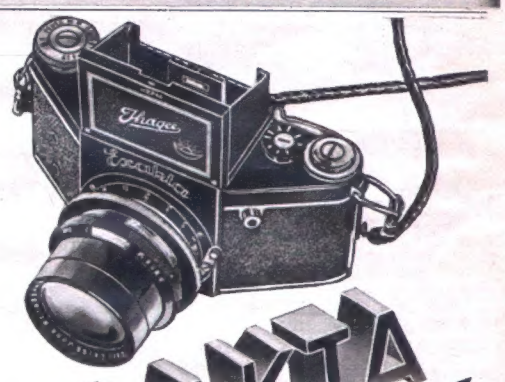
WANDERER-WERKE
SIEGMAR-SCHÖNAU

KRANKE

welche an Gallensteinen, Gicht, Rheuma, Magen-, Darm- und anderen Beschwerden leiden, sollten unbedingt einen Versuch mit dem von alters her bekannten Waaning-Tilly-Oel (früher Haarlemer Oel genannt) machen. Nur in Apotheken erhältlich. Bestandteile: Ol. terebinth. sulf. comp. Flasche 0,94 Mark, in Kapseln 1,— und 2,25 Mark.

Anzeigen in der **„Reise-Illustrierten"** bringen Ihnen gute Kunden!

Verlangen Sie bei Ihren Besorgungen in der Apotheke kostenlos die **„Apotheken-Illustrierte"**
Eine Probenummer und die Mitteilung, wo Sie die weiteren Ausgaben bestimmt bekommen, erhalten Sie vom
Verlag der „Apotheken-Illustrierten", Berlin S 42



EXAKTA
Kleinbild-Reflex

Schlitzverschluß von 1/1000 bis 12 Sek. • Auswechselbare Selbstauslöser • Tele- und Weitwinkel-Optik bis 1:1,9 • Prospekt gratis!

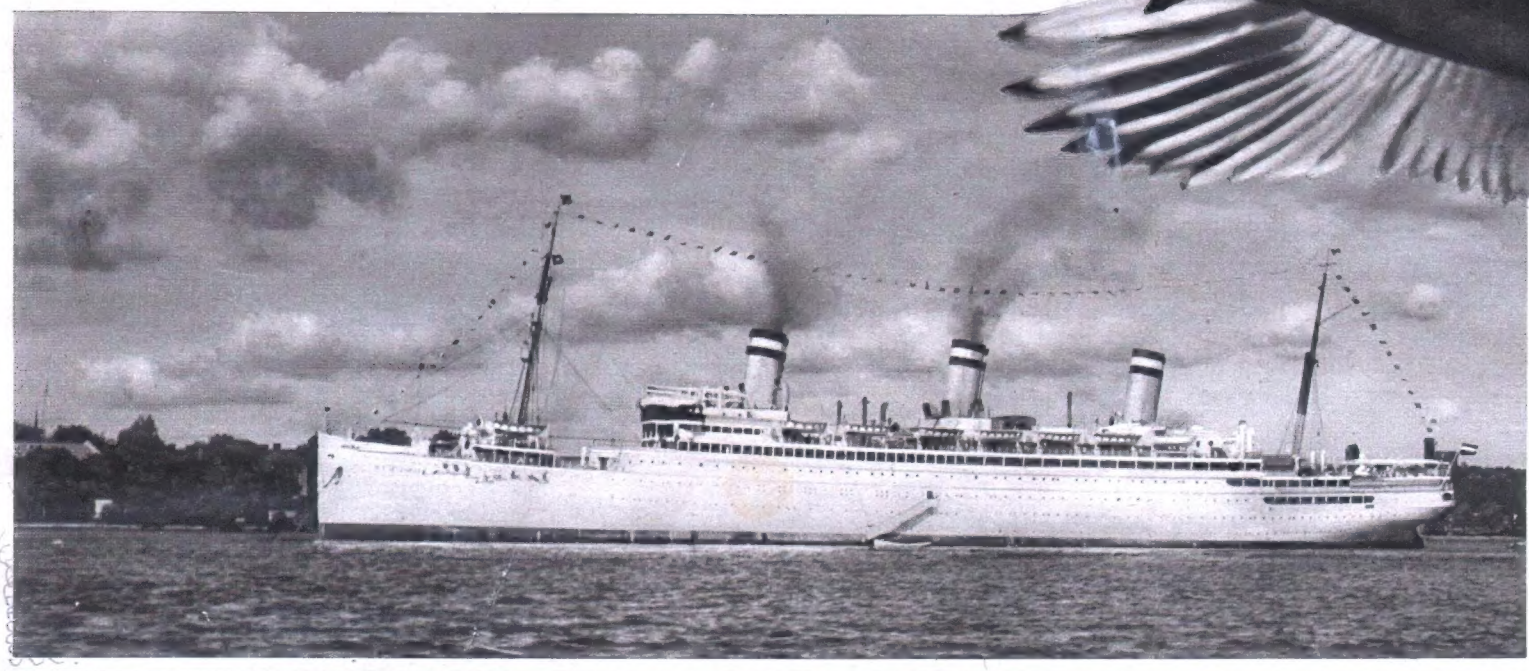
Ihagee KAMERAWERK STEENBERGEN & Co

DRESDEN-STRIESEN 135

Viel ruhiger werden!

...auf KAFFEE HAG umstellen!

Wohin reisen wir?



JEDEN DONNERSTAG	**Dreiwöchige Ferienreisen nach Amerika** Jeden Donnerstag ab Hamburg: mit Schnelldampfern der „Hamburg"-Klasse einschließlich sechstägigem Aufenthalt in New York	Preis ab *$ 207,—* (z. Zt. ca. *RM 517,—*)
APRIL 5	**Zweite Hapag-Orientfahrt** 5.—23. April 1936 mit Doppelschrauben-Motorschiff „MILWAUKEE": Genua, Neapel, Messina, Catania, Port Said (Cairo, Luxor), Haifa (Jerusalem, Nazareth usw.), Santorin, Phaleron-Bucht (Athen), Bucht von Cattaro, Grus, Venedig	Mindestfahrpreis *RM 375,—*
APRIL 25	**Hapag - Mittelmeer - Balkan- und Schwarze - Meer - Fahrt** 25. April — 14. Mai 1936 mit Doppelschrauben - Motorschiff „MILWAUKEE": Venedig, Bucht von Cattaro, Phaleron-Bucht (Athen), Bucht von Hagion Oros, Istanbul, Constanza (Bukarest), Jalta, Batum, Dardanellen, Santorin, Catania, Messina, Neapel, Genua	Mindestfahrpreis *RM 385,—*
MAI 16	**Hapag-Mittelmeer-Atlantische Inseln- und Englandfahrt** 16. Mai—4. Juni 1936 mit Doppelschrauben-Motorschiff „MILWAUKEE": Genua, Livorno (Pisa, Florenz), Villefranche, Barcelona, Palma de Mallorca, Algier, Motril, Malaga (Granada), Bucht von Gibraltar, Tenerife, Madeira, Lissabon, Cowes (Insel Wight, London), Hamburg	Mindestfahrpreis *RM 375,—*
JUNI 12	**Hapag-Frühlingsfahrt nach Madeira** 12.—26. Juni mit Doppelschrauben-Motorschiff „MILWAUKEE": Hamburg, Villagarcia (Santiago), Bucht von Gibraltar, Tanger, Madeira, Lissabon, Hamburg	Mindestfahrpreis *RM 250,—*
JUNI 29	**Gesellschaftsfahrt der Nordischen Gesellschaft und NS-Kulturgemeinde nach Island und Norwegen** 29. Juni—14. Juli mit Doppelschrauben-Motorschiff „MILWAUKEE": Hamburg, Thorshavn, Westmänner Inseln, Reykjavik, Akureyri, Löen, Merok, Bergen, Vik, Hamburg	Mindestfahrpreis *RM 240,—*
JULI 15	**Hapag-Island-Spitzbergenfahrt** 15. Juli — 7. August mit Doppelschrauben-Motorschiff „MILWAUKEE": Hamburg, Edinburgh (Schottische Seen), Orkneyinseln, Faröer, Westmänner-Inseln, Reykjavik (Island), Magdalenenbucht (Spitzbergen), Eisgrenze, Kreuzbucht, Königsbucht (Spitzbergen), Hammerfest, Nordkap, Digermulen, Drontheim, Aandalsnaes, Molde, Merok, Gudvangen, Kopenhagen, Travemünde	Mindestfahrpreis *RM 475,—*
JULI 17	**Hapag-Nordkap-Spitzbergenfahrt** 17. Juli — 4. August mit Doppelschrauben-Motorschiff „ST. LOUIS": Hamburg, Norheimsund, Oie, Hellesylt, Merok, Molde, Aandalsnaes, Lyngseidet, Hammerfest, Nordkap, Eisgrenze, Magdalenenbucht (Spitzbergen), Kreuzbucht und Königsbucht (Spitzbergen), Loen, Gudvangen, Balholm, Bergen, Hamburg	Mindestfahrpreis *RM 360,—*
AUGUST 2	**Hapag-Island-Spitzbergenfahrt** 2. August — 23. August mit dem Dampfer „RELIANCE": Hamburg, Edinburgh (Schottische Seen), Orkneyinseln, Faröer, Westmänner-Inseln, Reykjavik (Island), Magdalenenbucht und Smeerenburgbucht (Spitzbergen), Eisgrenze, Tempelbucht und Long Year City/Adventbucht (Spitzbergen), Hammerfest, Nordkap, Lyngseidet, Drontheim, Merok, Oie, Gudvangen, Balholm, Bergen, Hamburg	Mindestfahrpreis *RM 440,—*
AUGUST 9	**Hapag-Ostsee-Norwegenfahrt** 9. August — 25. August mit Doppelschrauben-Motorschiff „MILWAUKEE": Travemünde, Helsingfors, Stockholm, Kopenhagen, Oslo, Aandalsnaes, Oie, Hellesylt, Merok, Loen, Gudvangen, Balholm, Bergen, Hamburg	Mindestfahrpreis *RM 320,—*
AUGUST 27	**Hapag-Fahrt nach Madeira und dem Mittelmeer** 27. August bis 15. September mit M. S. „MILWAUKEE", dem größten deutschen Motorschiff: Hamburg, Boulogne, Lissabon, Madeira, Bucht von Gibraltar, Ceuta (Tetuan), Palma de Mallorca, Tarragona, Barcelona, Cette (Carcassonne, Nîmes, Avignon), Neapel, Messina (Taormina), Catania, Budva (Cetinje Cattaro), Bucht von Cattaro, Gravosa, Venedig	Mindestfahrpreis *RM 350,—*
SEPTEMBER 17	**Große Hapag-Orientfahrt** 17. Sept. bis 10. Oktober mit M. S. „MILWAUKEE", dem größten deutschen Motorschiff: Venedig, Bucht von Cattaro, Athen, Chios, Istanbul, Haifa (Jerusalem usw.), Beirut (Damaskus), Port Said (Cairo, Luxor, Assuan), Catania (Taormina), Messina, Genua	Mindestfahrpreis *RM 450,—*
OKTOBER 12	**Hapag-Herbstfahrt nach Marokko und den Atlantischen Inseln** 12. Oktober bis 30. Oktober mit M. S. „MILWAUKEE", dem größten deutschen Motorschiff: Genua, Villefranche (Nizza, Monte Carlo), Motril (Granada), Malaga, Ceuta (Tetuan), [Ueberlandtour Ceuta-Fez-Meknes-Casablanca], Gibraltar, Casablanca (Rabat, Marrakesch), Las Palmas, Tenerife, La Palma, Madeira, Lissabon, Hamburg	Mindestfahrpreis *RM 350,—*